

Digitalität – Medialität – Diskursivität.

Methoden der Mediendiskursanalyse

Tagung der DGPuK-Fachgruppe „Mediensprache – Mediendiskurse“

14.-16.02.2019 an der Technischen Universität Darmstadt, Georg-Lichtenberg-Haus

(Organisiert vom Fachgebiet Germanistische Linguistik am Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft der TU Darmstadt, Prof. Dr. Nina Janich, Dr. Nina Kalwa, Maike Sängler, MA & Niklas Simon, MA)

Die rasante Entwicklung digitaler Kommunikationsformen, die immer vielfältiger werdenden Möglichkeiten der Einbindung von verlinkten Texten, Bildern/Visualisierungen, Film, Ton bis hin zu Echtzeit-Szenen, die unterschiedliche Langlebigkeit (und damit Quellenverlässlichkeit) virtueller Texte, die unterschiedlichen dialogischen Formate und interaktiven Potenziale des Internets führen zu neuen methodischen Herausforderungen in der Analyse von Mediensprache und Mediendiskursen. Gegenüber der klassischen Medienkommunikation stellt die Online-Kommunikation eine Komplexitätssteigerung dar, der die Beschreibungskategorien der Massenkommunikationsforschung nicht gewachsen sind. Anstelle punktueller, monologischer, einseitiger und einstufiger Kommunikationsstrukturen, finden sich in der Online-Kommunikation wechselseitige, dialogische, mehrstufige und sequenzielle Strukturen. Von korpus- und computerlinguistischen Ansätzen über neue Möglichkeiten der Rezeptionsforschung bis hin zu digitalen Visualisierungsverfahren – überall und insbesondere im Feld der Digital Humanities etablieren sich computergestützte Methoden der Korpuserhebung und -aufbereitung, der medien-, kommunikations- und/oder sprachwissenschaftlichen Auswertung von Sprache/Text/Diskurs sowie der Aufbereitung und Darstellung der Ergebnisse. Umso wichtiger erscheint der breite interdisziplinäre Austausch über digitale Forschungsinfrastrukturen und innovative diskurs- wie medienanalytische Methoden sowie die kritische Reflexion von Digitalisierungsprozessen auf der Gegenstands- wie auf der theoretisch-methodischen Metaebene. Vor diesem Hintergrund soll die Fachgruppentagung der gemeinsamen, interdisziplinären Diskussion über innovative Methoden der Mediendiskursanalyse dienen. Dabei sollen sowohl qualitative und quantitative Verfahren als auch deren Kombination in den Blick genommen werden. Zu überprüfen ist auch, welche diskurs-, dialog- und textanalytischen Ansätze geeignet sind, die neu entstandene Kommunikationslandschaft zu untersuchen und wie diese Ansätze ggfs. zu erweitern oder zu modifizieren sind.

Erwünscht sind demnach Beiträge, die die methodischen Ansätze mediensprachlicher und mediendiskursanalytischer Forschung in den Mittelpunkt stellen, die neue Wege beschreiten, alte Wege kritisch reflektieren und ausbauen oder die ihre Erkenntnisinteressen durch Methodentriangulation und inter- und transdisziplinäre Kooperationen verfolgen. So sind Vorträge denkbar und gewünscht insbesondere aus folgenden methodischen Kontexten:

- Diskursanalyse (medienwissenschaftlich, linguistisch, soziologisch, politikwissenschaftlich, historisch, philosophisch, multimodal)

- digital gestützte Rezeptionsforschung zu Erwartungshaltungen und Kommunikationseffekten bei verschiedenen Diskursakteuren
- Korpuslinguistik – Texttechnologie – Computerlinguistik
- Visual Linguistics / Visuelle Kommunikationsforschung / Multimodal Discourse Analysis
- inhaltsanalytische Untersuchung von Diskursen
- Sentimentanalyse
- Forschung zum Verhältnis von Wissenschaft und Öffentlichkeit in Wissenschafts- und wissenschaftsaffinen Diskursen (z. B. zur Empathie in der Wissenschaftskommunikation)
- Rolle der digitalen Kommunikation in (inner)politischen Diskursen
- Forschung zur Berücksichtigung normativer und ethischer Aspekte in Mediendiskursen (z. B. Cybermobbing, Hate Speech)
- ...

Willkommen sind dabei sowohl Beispielanalysen zur Demonstration innovativer Methoden als auch vorrangig methodologische Reflexionen und Diskussionen. Zum Beispiel stellen sich Fragen wie die folgenden:

- Mit welchen Strukturierungs- und Typologisierungsmöglichkeiten (Interaktionsformen, Formate, Textsorten, Dialogmuster, kommunikative Praktiken, etc.) kann der digitalen Entgrenzung der Medienkommunikation begegnet werden?
- Welche theoretischen Ansätze und Methoden sind erforderlich, um die Dynamik der digitalen Medienkommunikation (Interaktivität, Themenentwicklungen, Aneignungs- und Weiterverarbeitungsprozesse, Hypertextualität, Multimodalität) zu erfassen?
- Wie können Anschlusskommunikationen (Online-Kommentare, fernsehbegleitendes Twittern, etc.) untersucht werden und welche Rückschlüsse erlauben sie auf Rezeption und öffentliche Meinungsbildung?
- Inwiefern lassen sich Diskurse noch erfassen und voneinander abgrenzen, d. h., wie lassen sich konsistente Korpora bilden und inwiefern müssen verschiedene, möglicherweise interdiskursiv wirksame Diskurswelten in Analysen einbezogen werden (bzw. wie kann man ihnen gerecht werden)?
- Wie können die vielfältigen Erscheinungsformen von Multimodalität, Multimedialität und Intermedialität methodisch sinnvoll bearbeitet und zusammengeführt bzw. in Analysen gleichermaßen ausgewertet werden?
- Welche Potenziale bietet die Integration von qualitativen, quantitativen und computergestützten Methoden für die Analyse digitaler Kommunikationsverläufe?
- Wo liegen die Anschlussstellen einer kommunikations- und diskursanalytischen Verfahrensweise zu den klassischen Feldern der Kommunikationswissenschaft (z. B. Journalismusforschung, Wissenschaftskommunikation, Rezeptions- und Wirkungsforschung, Genderforschung, etc.)? Wie lassen sich eine Mikro- und eine Makroperspektive auf Medienkommunikation miteinander verbinden?

Die Fachgruppentagung greift damit u. a. Aspekte auf, die auch auf der Tagung „Diskursanalyse in der Kommunikationswissenschaft und Medienforschung – Theorie, Vorgehen, Befunde“ des

kommunikations- und medienwissenschaftlichen Netzwerks „Qualitative Methoden“ (<https://netzwerkqualitativemethoden.wordpress.com/das-netzwerk/>) in München 2017 sowie verschiedentlich im Tagungsnetzwerk „Diskurs interdisziplinär“ (<http://www1.ids-mannheim.de/lexik/sprachlicherumbruch/diskursinterdisziplinaer/>) Thema waren und die von linguistischer Seite im DFG-Netzwerk „Diskurse digital“ (<http://www.diskurse-digital.de/startseite/>) sowie aktuell auf mehreren Symposien der Jahrestagung 2018 der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL) e. V. in Essen behandelt werden (<https://www.gal-2018.de/uebersicht-symposien.html>). Der Fokus der Fachgruppentagung liegt daher auf der Frage, wie aktuellsten medialen Entwicklungen methodisch innovativ begegnet werden kann; sie soll zudem über Medien- und Kommunikationswissenschaft hinaus explizit andere Disziplinen zum interdisziplinären Austausch einbinden.

Willkommen sind Vorschläge für verschiedene Formate:

- **Tagungsvortrag** (20 Minuten)
- **Panel** (90–120 Minuten mit 2–4 Vorträgen oder Impulsreferaten zum gleichen Oberthema, das aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert wird)
- **Workshop** (Dialog zu Work in Progress mit etwa 10 Minuten Input und 20–30 Minuten Diskussion)
- **Poster**

Wir bitten Sie, Ihren Vorschlag per Mail in Form eines Extended Abstract (4000–6000 Zeichen) plus ggf. Anhang (Abbildungen, Tabellen) bis zum **21. Oktober 2018** einzureichen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag in elektronischer Form (*.doc, *.docx, *.rtf, **kein pdf!**) an den Fachgruppensprecher Philipp Niemann (philipp.niemann@kit.edu) sowie an die Ausrichter*innen (Nina Janich, janich@linglit.tu-darmstadt.de; Nina Kalwa, kalwa@linglit.tu-darmstadt.de).

Der eingereichte Beitrag darf in dieser Form nicht bereits in einer Verlagspublikation veröffentlicht oder auf einer wissenschaftlichen deutschsprachigen Tagung präsentiert worden sein. Allerdings sind durchaus Beiträge möglich, die einen methodischen Aspekt aus einer bereits publizierten oder präsentierten Studie herausgreifen, wenn dieser Aspekt nicht Hauptgegenstand der Publikation oder Präsentation war. Soll eine empirische Studie vorgestellt werden, so muss aus dem Abstract klar hervorgehen, ob es sich a) um eigene Daten handelt und b) in welchem Stadium sich die Studie gegenwärtig befindet (Planung, in der Durchführung, in der Auswertung, abgeschlossen).

Die Vorschläge werden in einem anonymisierten Review-Verfahren begutachtet. Deshalb bitten wir, die Abstracts mit einem abnehmbaren Deckblatt, auf welchem der Beitragstitel sowie Name und Adresse der Einreichenden verzeichnet sind, zu versehen. Die Abstracts sollen neben einer Inhaltsangabe des Vortrags den Bezug zum Tagungsthema sowie die Relevanz und Originalität der Fragestellung verdeutlichen. An diesen Aspekten werden sich auch die Reviewer*innen orientieren. Die Tagungsleitung behält sich zudem vor, auch die Gesamtkonzeption der Tagung bei der Auswahl der Beiträge zu berücksichtigen, unter Umständen ein „Offenes Panel“ einzurichten sowie einzelne Kolleginnen und Kollegen mit der Bitte um Beiträge anzusprechen.

Die Tagung wird am **Donnerstagabend, den 14. Februar 2019** mit einem **Get together** beginnen und am Samstagmittag gegen 14 Uhr enden. Genauere Angaben zu Veranstaltungsort, Unterkünften etc. werden rechtzeitig in der Einladung und auf der Website zur Tagung bekannt gegeben.